

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 M 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrensdorf, Brettnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 106.

Sonnabend, den 5. September 1903

55. Jahrgang.

Bekanntmachung,

Schloßstraße betr.

Nachdem die Umpflasterung der Schloßstraße beendet ist, wird der Fahrverkehr auf derselben wieder eröffnet.

Der Stadtrat.

J. B.

Rich. Vorkhardt, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit geringe Ergiebigkeit der Quellen der städtischen Leitung wird hiermit der unnötige Verbrauch von Wasser strengstens untersagt und angeordnet, bei der Benutzung der Wasserleitung möglichst sparsam zu sein. Unter allen Umständen ist das fortwährende Laufenlassen eines auch nur schwachen Wasserstrahles zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. ev. mit Haft geahndet.

Pulsnitz, den 4. September 1903.

Der Stadtrat.

J. B.

Richard Vorkhardt, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. September 1903

Rosß- und Viehmarkt in Radeburg

und am darauffolgenden Donnerstag

Krammarkt

dieselbst.

Der Stadtrat.

Mannschaf.

Neueste Ereignisse.

Die Londoner „Times“ nimmt die Gelegenheit des Jahrestages der Schlacht bei Sedan wahr, um der industriellen Größe Deutschlands einen Tribut zu zollen.

Bei Erfurt hat am Donnerstag die Parade des elften Armeekorps vor dem Kaiser und dem König von Sachsen stattgefunden.

In Triest ist es zu einem schlimmen militärischen Sturz gekommen.

Auf dem in Brüssel tagenden internationalen Kongress für Volkshygiene ward von dem Franzosen Brouardel der deutschen Heilstätten-Bewegung ein großes Lob gespendet.

Nachrichten aus Belgrad lassen die Lage in Serbien als sehr ernst erscheinen; es gärt im Offizierkorps.

Herr Chamberlain als Lügner.

Es gibt auf der ganzen Welt keinen skrupelloseren Minister als den englischen Kolonialminister Herrn Chamberlain, und es ist interessant, hoch komisch aber bitter lehrreich auch, was sich in England ein Minister alles erlauben kann, um das, was er politisch für richtig hält, durchzusetzen. Moral, Recht, Ehre und Anstand liegen natürlich dabei im Staube, und die Politik gilt nur als Organisation der öffentlichen Macht, die mit allen Mitteln ein Ziel zu erreichen sucht, das angeblich für das Staatswohl nötig ist. Schon während der Vorbereitung der Abschachtung der Buren und in den dunkeln Händen wie Geile Rhodes hat Herr Chamberlain gezeigt, daß ihm bei seinen Machenschaften die Wahrheit oft im Wege war, und daß Ableugnungen und Entstellungen die Mittel wurden, um seine tollkühnen Politik flott zu erhalten, und jetzt, wo Herr Chamberlain dem englischen Freihandel den Hals brechen und Schutzzölle einführen will, kämpft er schon wieder mit den Giftspitzen der Lüge und Verleumdung. Da die noch sehr mächtige englische Freihandelspartei und deren geistiger Führer, der „Cobden-Club“, den Kolonialminister wegen seiner Schutzpläne sehr scharf, aber sachlich angegriffen hat, so hat jetzt plötzlich der in die Enge getriebene Minister Chamberlain dem Cobden-Club den frechen Vorwurf ins Gesicht geschleudert, der Cobden-Club erhalte von Ausländern finanzielle Unterstützung. An diesem Vor-

wurfe ist nun aber kein Wort wahr, und der Sekretär des englischen Cobden-Clubs hat im Auftrage des Vorstandes des Clubs von dem braven Minister Chamberlain die öffentliche Zurücknahme dieser schmähtlichen Verleumdung verlangt, zumal der Minister Chamberlain, der selbst früher Mitglied und Vorstand des Cobden-Clubs gewesen sei, wissen müsse, daß der Club wohl zu Wellen um den Freihandel verdiente Ausländer als Ehrenmitglieder ernenne, aber niemals von ihnen Beiträge erhalte, noch ihnen ein Stimmrecht im Club einräume. Nehme daher Herr Chamberlain seinen schweren Vorwurf nicht zurück, so lasse er den schlimmeren Vorwurf auf sich sitzen, daß er seinen Kampf für die Einführung des Schutzzölles mit wissenschaftlichen Unwahrheiten, (zu deutsch, mit frechen Lügen) treibe.

Die Moral aus dieser seltsamen Vagengeschichte zeigt nun aber auch, daß das öffentliche Leben in England ganz anders wie in Deutschland ist, und daß, wenn Herr Chamberlain trotz solcher Lügen noch Minister bleiben kann, den Staatsmännern und Parteiführern in England die Verleumdung der Gegner mit Hilfe frecher Lügen erlaubt ist. Vielleicht wird Herr Chamberlain in seiner bekannnten gewundenen Weise, wie er schon früher tat, wenn er bei einer Lüge ertappt wurde, eine faule Ausrede machen, und dann läßt man gewöhnlich in England Gras über die „Methode Chamberlain“ wachsen, denn man ist ja dort dem Staatsmanne, der durch Hinwegleitung über Recht und Moral und über hunderttausend Leiden England zum Besitz von ganz Südafrika machte, noch dankbar. Und einen Vorzug hat ja Minister Chamberlain vor allen seinen Kollegen, er hat neue Gedanken und ist eminent tatkräftig, und die gewissenlose Wahl seiner politischen Mittel darf man ihm, dem Engländer, vielleicht gar nicht so übel nehmen, denn das ist ja alte englische politische Schule, durch Vergiftung und Vernichtung seiner Gegner Erfolge zu erzielen. Wer das nicht glauben will, der muß die englische Geschichte von der Errichtung der Kaper-Gesellschaften auf Aktien unter der Königin Elisabeth bis zur Kaperei der Burenstaaten unter Minister Chamberlain studieren.

Vertilgung und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Das am vergangenen Donnerstag von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Frenzel im Lindengarten des Schützenhauses gegebene Konzert hatte nicht den gewünschten Erfolg bezüglich des Besuches. Hieran mochte die unglückliche Wahl des Tages die Schuld tragen, denn das Wetter war das denkbar günstigste. In einer Stadt wie Pulsnitz muß eben auf alle Verhältnisse Rücksicht genommen werden, um die Musikfreunde in größerer Zahl

vereint zu sehen. Die Ausführung des Konzertes war sehr gut, weshalb auch die Anwesenden mit wohlverdientem Beifall nicht geizten.

Pulsnitz. Anlässlich seiner 50 jährigen Angehörigkeit als Bürger hiesiger Stadt wurde am vergangenen Montag Herrn Tischlermeister Johann Gottfried Schwiebus sen., hier durch Herrn Stadtrat Richard Vorkhardt unter entsprechender Ansprache ein Ehrendiplom feierlich überreicht. Dem hochbetagten Jubilar auch an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche!

Pulsnitz. Nächsten Montag, den 7. d. M. besucht der Gewerbeverein zu Ramenz den Schwedenstein und hält alsdann in unserer Stadt Einkehr, wobei von Nachmittag 4 Uhr an im hiesigen Schützenhaussaale ein Tänzchen stattfindet. Genannter Verein hat, nachbarliche Geselligkeit zu pflegen, den Bruderverein Pulsnitz eingeladen, im hiesigen Schützenhause sich einzufinden, um gemeinsam einige frohe Stunden mit ihm zu verleben. Hoffentlich leisten die Mitglieder recht zahlreich dem im Inseratenteile befindlichen Aufrufe des hiesigen Gewerbevereins Folge. Der Nachbarverein kommt mit Musikchor und wird sich hoffentlich ein recht animiertes Beisammensein entwickeln.

Der spendende Sommer streut seine Gabenfülle aus. Die Obstbäume scheinen zu wetteifern, den Menschen mit ihren reifen Früchten zu dienen. Sehr beliebt sind jetzt die Pflaumen, und darunter in erster Reihe die schmackhafte goldgelbe Eierpflaume oder Reineclaudes. Den geschichtlichen Ursprung des Namens Reineclaudes muß man in Frankreich suchen. Im Anfang des 16. Jahrhunderts lebte und regierte in Frankreich die Königin Claudia (La reine Claude), die in dem jugendlichen Alter von 15 Jahren die Gemahlin des Königs Franz von Valois wurde. Ihre Lieblingspflaume war von höchst bescheidenen Ansprüchen, frisches Obst und besonders eine Pflaumenart, die in den wohlgepflegten Obstgärten der Provence gezogen wurde. König Franz, der seine mit allen weiblichen Tugenden ausgestattete Claudia schwärmerisch liebte, suchte ihr alle kleinen Freuden häuslichen Glücks zu bereiten, und jeden Morgen prangte auf ihrem Tische ein Korb frischer, goldgelber Pflaumen. Auch das Volk erfuhr von der Lieblingspflaume seiner guten Königin, und der Name reine Claude für jene Pflaumenart war bald in aller Munde. Bängst ist die liebliche Frucht von Frankreich nach Deutschland gekommen; aber nur wenige, die sich heute an gelben Pflaumen oder Reineclaudes delektieren, werden der historischen „reine Claude“ gedenken!

Mit Monat September beginnt die Haupternte des Kernobstes (Apfel und Birnen). Der Obstzüchter hat Bedacht darauf zu nehmen, für die Erträge seiner

nitz.
zert.
September von
sik.
H. Menzel.
kuchen.
Haus
en 28. Jahrg.
chhandlungen
ndlung.
roffen:
ringe
ringe
ückner.
Karpfen
Mierisch.
führer
führer
steina 26.
eidung
aaf.
Bab
Partorre
und
I. Efg.
bis 25 M.
bis 40 M.
bis 48 M.
bis 25 M.
bis 29 M.
bis 38 M.
bis 16 M.
bis 19 M.
5 1/2 Mark
t 6 - 9 M.
en
- Façons,
8 - 12 M.
uppen
0 Mark an.
kette
30 - 6 1/2 M.
00 - 8 1/2
50 - 5 -
75 - 4 1/2
er auszuweisen
bergleichen zu
ucht, einen
an Gustav
erani S.
blatts".
ng.
in erpachtetes
dem Bier-
verboten.
mit Geldstrafe
bestraft.
hter,
sdorf.
uben
rückner.